

# **Hildegard von Bingen (1098-1179):**

leidenschaftliche Prophetin, Theologin,  
Ärztin, Politikberaterin und Komponistin

Fr-So 10.-12.7.2015 Mooshausen

**Dr. Beate Beckmann-Zöller (München)**

# Übersicht

1. Einleitung
2. Leidenschaftliche Prophetin
3. Hildegards Leben
4. Hildegards Botschaft
5. Hildegards Heilkunde
6. Hildegards Liebe zum Lobpreis
7. Schluss

# 1. Einleitung

- „Wie eine Posaune“ wollte Hildegard von Bingen sein, „eine Posaune, die bloß den Ton von sich gibt und <ihn> nicht erzeugt. Aber ein anderer bläst hinein, damit sie einen Ton wiedergibt“ (Br 201R).
- 7.10.2012 zur Kirchenlehrerin erhoben
- zeitübergreifende Botschaft
- Lehrerinnen des Glaubens gibt es seit dem Neuen Testament
- Kriterien für Kirchenlehrer:
  - in Lehrgemeinschaft der Kirche,
  - heiliges Leben,
  - herausragendes weisheitliches Erfahrungswissen

## 2. Leidenschaftliche Prophetin

deutsche Prophetin, „prophetissa teutonica“

- Wurde verglichen mit der Richterinnen und Prophetin Deborah (Ri 4, 5) und der Prophetin Hulda (2 Kön 22, 8-20 und 2 Chr 34, 22-28)
- Wurde verglichen mit dem Evangelisten Johannes:  
„Derselbe Heilige Geist, der in das Herz des Johannes strömte, als dieser die tiefe Offenbarung an der Brust Jesu empfing, wollte, dass auch sie [Hildegard] durch die Gnade seiner Herablassung erfahre, was jener aussprechen durfte.“  
(Vita)

## Prophetinnen

- hören, was Gott ihrer Zeit zu sagen hat
- kündigen kommendes Unheil an, falls die Kirche, der Papst oder ein einzelner Christ nicht umkehrt von seinen abseitigen Wegen und nicht zur Liebe Gottes zurückkehrt
- können aber auch ermutigen durch positive Zukunftsaussagen
- wurden leicht mit Wahrsagerinnen verwechselt: Gebeno von Eberbach, 1220, „Zukunftsspiegel“ (Speculum futurorum temporum)

„In der Schau meiner Seele sehe ich sehr viele Wunder Gottes und verstehe durch Gottes Gnade die Tiefe der Heiligen Schrift. Doch was und welcher Ort die zukünftigen Geschehnisse der Menschen sind, das wird mir nicht geoffenbart [...] ich maße mir nicht an, die Zukunft der Menschen [von Gott] zu erfragen, weil es der Seele besser ist, sie nicht zu kennen“. (Br 17, 247)

Keine Astrologie, obwohl der Mensch mit den Elementen und den Sternen verbunden sei:

„Die Sterne nun zeigen manchmal viele Zeichen an sich, dem entsprechend, wie die Menschen sich gerade in ihren Werken verhalten. Aber sie zeigen weder die Zukunft noch die Gedanken der Menschen, sondern nur das, was der Mensch bereits in seinem Willen oder mit Worten oder Werken tut [...] Gott aber hat die Sterne zum Dienst des Menschen geschaffen, damit sie ihm leuchten und dienen.“

(Ursprung u. Behandlung v. Krankheiten, I, 34)

Hildegard ähnlich wie alttestamentliche Propheten:

Sie „verhielten [...] sich wie Felsgestein, das in seiner Härte überdauert und keinem weicht. Sie verhielten sich so in ihrer schlichten Einfachheit, da sie nichts anderes sagten, als was sie gesehen und erkannt hatten, so wie auch ein Kind in seiner Einfalt nichts anderes spricht, als was es sieht und weiß.“ (Lebensverdienste)

- Beharrlichkeit
- Einfache Weisheit

### 3. Hildegards Leben

- Adelsfamilie von Bermersheim bei Alzey, 1098 geboren
- mit 8 Jahren Jutta von Sponheim anvertraut
- 1112 traten beide gemeinsam ins Kloster ein, anfangs nur drei jungen Mädchen (den Benediktiner-Mönchen auf dem Disiboden-Berg angeschlossen)
- 1140 (42 Jahre) neue Lebensphase: Eingebungen, Visionen und Auditionen
- Scivias (Wisse die Wege, 1141-1151), eine visionäre Kosmos-, Welt- und Heilsgeschichte
- Mit 49 J. an die Öffentlichkeit: Papst Eugen III. anerkannte ihr Buch.
- Hildegard an Eugen III: „Lieblicher Duft erfülle dich; und ermüde nicht auf dem rechten Weg.“



- 1150 eigenes Kloster auf dem Ruppertsberg, 1165 noch eines in Eibingen > Loslösung vom Männerkloster im 12. Jh einzigartig
- Hildegard mischte sich in den Streit um Vorrang von Papsttum oder Kaisertum ein (Politik-Beraterin)
- 1155 Eklat zwischen Kaiser Barbarossa und Papst Hadrian IV.
- Kirchenspaltung (Schisma) von 1159 bis 1177
- Hildegard auf der Seite der Papst-treuen Bischöfe
- Heilkunde (Ursprung und Behandlung der Krankheiten, Heilsame Schöpfung), Tugend- und Lasterlehre (**Buch der Lebensverdienste**), kosmologische Gesamtschau (**Buch vom Wirken Gottes**), 77 Gedichte und geistliche Lieder (teilw. in Geheimsprache)
- Sie verstand ihre Berufung als **Mitwirkung mit dem Schöpfer**

„Wir wissen nämlich, dass der Heilige Geist in Euch wohnt und Euch vieles – den übrigen Menschen Unbekanntes – durch Ihn offenbart wird.“ (Br. 223)

„Der Apostel (Paulus) erlaubt nicht, dass eine Frau in der Kirche lehrt [1 Tim 2, 12]. Diese Frau aber – durch den Empfang des Heiligen Geistes von diesem Los befreit und durch seine Leitung belehrt – lernte durch die Einsicht in die Weisheit aus eigener Erfahrung [...] Und so lässt sie – unerfahren im Reden, doch nicht an Einsicht – in ihrer gesunden Lehre, mit der sie viele unterrichtet, für die Ungebildeten die Milch der Tröstung, und für die Stärkeren den Wein der Zurechtweisung gleichsam aus zwei Brüsten reichlich fließen. [...] Sie] ist [...] sich trotzdem ihres Geschlechtes und ihrer besonderen Bestimmung bewusst, und vor allem des erwähnten Verbots [durch den Apostel Paulus]. Sie gehorcht dem Geist und widerspricht nicht dem Apostel, den der Geist sendet.“ (Br. 104)

## 4. Hildegards Botschaft – als Theologin und Kirchenlehrerin

- Hildegard erhält von Gott in inneren Erkenntnissen (Gabe des Heiligen Geistes) geheimnisvolle Bilder, mit denen sie die Botschaft der Bibel ausdeutet:
- 1. Schöpfung, 2. Zerbruch der vertrauensvollen Beziehung zwischen Gott und Mensch (= Sündenfall), 3. Erlösung durch Jesus Christus = Wiederherstellung der Beziehung zwischen Gott-Vater und den Menschen
- „Denn als Gott die Welt erschaffen wollte, neigte Er sich in zärtlicher Liebe herab [...]. Da erkannte die Schöpfung in diesen Gestalten und ihren Formen ihren Schöpfer, denn die Liebe war demgemäß der Quell dieser Schöpfung, als Gott sprach: ‚Es werde‘, und es ward (Gen 1, 3), weil die ganze Schöpfung gleichsam in einem Augenblick von ihr [von der Liebe] hervorgebracht wurde.“ (Br. 85R/A)

- Schöpfung aus Liebe, das „Welt-Ei“
- Innerhalb des Welt-Eis: Christus,  
die Sonne der Gerechtigkeit
- In der unteren Schicht des Eis: weißer Feuerball = der Mond,  
d.h. die Kirche, die von der Sonne, Christus, angestrahlt wird
- In der Mitte des Eis befindet sich eine große Sandkugel  
= die Erde / der Mensch
- auf ihr wiederum ein Berg = die Entscheidung zwischen Licht  
und Finsternis, zwischen Gut und Böse

- „Kosmos-Rad“ (Das Buch vom Wirken Gottes, III. Teil, 5. Vision, 1-3)
- Im Mittelpunkt des Kosmos steht eine Frauengestalt, die „caritas“ und auch „rationalitas“, die Vernünftigkeit (= Ursprung des Lebens und göttliche Kraft / Weisheit)
- Vernünftigkeit: Schönheit und Sinn, Verstand und Herz.

- Mensch = Mikrokosmos im Makrokosmos = Welt
- Gottes Plan mit dem Menschen ist es, den Verlorenen, Vereinsamten, den widerspenstigen Rebellen, der der Natur und seiner Bestimmung widerstreitend im Weg ist, in seine göttliche Liebe und damit in die wahre Freiheit zurück einzuladen, durch Jesus Christus, der ganzheitliches Heil schenkt.
- Der Mensch verweigert aber die Kooperation, läuft in die Arme des Bösen, wird verwundet.
  - Er wird dann von den Tugenden zu Gott hin eingeladen
  - Wenn er umkehrt, werden seine Wunden durch die Wunden Christi geheilt und er kann Mitarbeiter Gottes sein.
  - Ganzheitliches Heil – eingeschlossen ist leibliches Wohl

# Schöpfung und Schönheit

„Auch von einem sonst nicht üblichen Brauch bei Euch drang etwas an unser Ohr: dass nämlich Eure Nonnen an Festtagen beim Psalmengesang mit herabwallendem Haar im Chore stehen und als Schmuck leuchtend weiße Seidenschleier tragen, deren Saum den Boden berührt. Auf dem Haupt haben sie goldgewirkte Kränze, in die auf beiden Seiten und hinten Kreuze und über der Stirne ein Bild des Lammes harmonisch eingeflochten sind. Auch sollen die Finger der Schwestern mit goldenen Ringen geschmückt sein. Dies alles, obgleich der erste [völker-]Hirt der Kirche [Paulus] solches verbietet, da er mahnt und sagt: ‚Die Frauen sollen sich sittsam halten, nicht mit Haargeflecht und Gold und Perlen oder mit kostbarem Gewand‘ [sich schmücken].“ Meisterin Tengswich von Andernach an Hildegard.

Hildegards Antwort: „Das alles gilt nicht für die Jungfrau [im Kloster]. Diese steht vielmehr in Einfalt und Unversehrtheit wie im schönen Paradies, das nie verdorrt dastehen wird, sondern immer in der vollen grünenden Kraft ihrer Blüte, die dem Reis [Christus] entsprang. Für die Jungfrau besteht nämlich nicht die Vorschrift, die Schönheit ihres Haares zu bedecken, sondern aus eigenem freien Willen verhüllt sie in tiefster Demut ihr Haupt. Denn der Mensch soll seine Seelenschönheit verbergen, damit der Habicht des Hochmutes sie nicht raubt. Die Jungfrauen sind im Heiligen Geist der Heiligkeit vermählt und der Morgenröte der Jungfräulichkeit. Daher sollen die sich dem Hohenpriester nahen wie ein Gott geweihtes Brandopfer. Deshalb steht es der Jungfrau zu, ein leuchtend weißes Gewand anzulegen – kraft der Ermächtigung und Offenbarung durch den geheimnisvollen Anhauch dessen, der der ‚Finger Gottes‘ heißt. Es ist die klare Hindeutung auf ihre Vermählung mit Christus.“  
(Br 52R)



## 5. Hildegards Heilkunde – als Ärztin

- Heilkunde individuell – im Vergleich mit mittelalterlicher Mönchsmedizin einzigartig und besonders:
- „Ursprung und Behandlung der Krankheiten“ (2011)
- „Heilsame Schöpfung – die natürliche Wirkkraft der Dinge“ (2012)
- Theologische Erklärungen für Krankheitsursachen
- Mittelalterliches Erfahrungswissen: 4 Elemente, 4 Körpersäfte und ihre Mischungen, Kaltes wird mit Warmen behandelt, Trockenes mit Feuchtem – Hildegard geht drüber hinaus
- **Keine** prophetischen Eingebungen!
- Mensch ist durch Sündenfall anfällig an Leib und Seele – gesundheitlich und moralisch

- Krankheit als Bewährungsprobe: Aufgabe und persönlicher Sinn (Anklänge an Logotherapie Viktor Frankls)
- Heute: Life-Event-Forschung: Krankheit gehört zu Lebenskrisen, an denen ein Mensch zerbricht oder neuen Sinn findet
- Denn „Gott hat den Menschen nicht durch seine Macht, sondern durch sein Mitleiden befreit, als er seinen Sohn zur Erlösung des Menschen in die Welt sandte.“ (Scivias) Umkehr > Heilung
- „Grünkraft“ - unterschiedliche Krankheits- und Gesundheitsneigung
- Simile-Prinzip – Ähnlichkeit: z.B. gegen Fallsucht / Epilepsie: Maulwurf-Fleisch > Vorsicht vor schnellem Nachkochen!
- Literatur: Irmgard Müller: Die pflanzlichen Heilmittel bei Hildegard von Bingen, 3. Aufl., Freiburg 1997

- Hildegard kennt Grenzen der Medizin: letztlich kann nur Gott helfen.
- Chance für uns Christen heute, nicht dem Trend nach Buddhisierung aller Therapiezentren zu folgen:
- Gabe der Heilung als Gabe des Heiligen Geistes:
  1. durch die Wirksamkeit der Schöpfung (Ärzte, Hildegard-Medizin; internationale Gesellschaft Hildegard von Bingen)
  2. durch übernatürliche Wirkungen im Gebet, das an Jesus Christus gerichtet ist (z.B. Bewegung der „Healing Rooms“).

- Mensch kann zur Heilung beitragen durch Tugenden:  
Hoffnung, Geduld, Vertrauen auf Gott, Humor
- Zentral für Heilung: innere Umkehr zu Gott, dem liebenden Vater
- Katastrophen wie Überschwemmungen seien auf menschliche Missetaten zurückzuführen (Klima-Wandel?)

## 6. Hildegards Liebe zum musikalischen Lobpreis

Protestbrief an Mainzer Kleriker 1178:

„Wie der Leib Jesu Christi vom Heiligen Geist gezeugt aus der unversehrten Jungfrau Maria geboren wurde, so hat auch in der Kirche das Singen des <Gottes>lobes als Widerhall der himmlischen Harmonie seine Wurzeln im Heiligen Geist. Der Leib jedoch ist das Gewand der Seele, die der Stimme Leben gibt. Darum muß der Leib seine Stimme im Einklang mit der Seele zum Gotteslob erheben. [...]“

Diejenigen also, die der Kirche in Bezug auf das Singen des Gotteslobes Schweigen auferlegen [durch ein Interdikt], werden – da sie auf Erden das Unrecht begingen, Gott die Ehre des Ihm zustehenden Lobes zu rauben – keine Gemeinschaft haben mit dem Lob der Engel im Himmel, wenn sie das nicht durch wahre Buße und demütige Genugtuung gutgemacht haben. Die also die Schlüssel des Himmels besitzen, sollen sich entschieden hüten zu öffnen, was zu schließen, und zu schließen, was zu öffnen ist. Denn das härteste Gericht wird über die Prälaten ergehen, wenn sie nicht, wie der Apostel sagt, ihr Vorsteheramt mit Sorgfalt führen.“ (Br. 23)

## 7. Schluss

- Die Gelehrte Hildegard in ihren Schriften:  
Ratgeberin in vielen Lebens- und Glaubensfragen
- Vorbild in der Lebensführung:
  - enge Beziehung zu Gott im Gebet,
  - streitbar in der Kirche und zugleich innig mit Kirche verbunden,
  - Verständnis des Menschen als eingebunden in die Schöpfung,
  - Leben aus der Erlösung durch Jesus > heilende Kraft in Versuchung und Krankheit durch Heiligen Geist

## 5. Männer und Frauen

- polares Menschenbild: Mannsein und Frausein haben jeweils einen eigenständigen Wert und ergänzen sich.
- „Gott schuf den Menschen, und zwar den Mann von größerer Kraft, die Frau aber mit zarterer Stärke.“ (Das Buch vom Wirken Gottes: II, Vision I, n. 43, S. 272.)
- Aufwertung der Weiblichkeit
- Betonung der **Liebe** zwischen Mann und Frau; zeitgenössisch eher von Begehren, Sünde, höchstens von Treue die Rede
- Frau muss sich zwar dem Mann unterordnen
- Aber traditionelle Mann-Frau-Hierarchie aufgeweicht durch Merkmale weiblicher Überlegenheit



- Frau kreativer, besitze Geschicklichkeit im Sinne des Kunsthandwerklichen (Aufwertung der weiblichen Arbeitsfelder), weil aus beseeltem Menschenfleisch geformt, während Adam nur aus unbeseelter Materie (Lehm) stammt.
- Die Frau hatte die Umwandlung von Materie in beseelten Leib nicht nötig, sei also das vollkommeneren Geschöpf, weil sie das zweitgeschaffene ist.
- „Gott schuf den Menschen aus Lehm, aber der Mann wurde aus Lehm in Fleisch verwandelt und deshalb ist er der eigentliche Grund und Herr der Schöpfung und er bearbeitet die Erde, damit sie Früchte trägt. [...] Die Frau verwandelte sich nicht, weil sie, vom Fleische genommen, Fleisch blieb, und deshalb ist ihr die kunstfertige Handarbeit gegeben. Und sie ist gleichsam luftig, da sie das Kind in der Gebärmutter trägt und es hervorbringt.“

(Ursache u. Behandlung, II, 128)

- Weder kann der Mann ohne die Frau, noch die Frau ohne den Mann **die Ähnlichkeit des Menschen mit Gott** darstellen
- Auch in der Kirche: Ergänzung von Mann und Frau
- „Denn durch diesen Quell des Lebens [Jesus] kam die mütterliche Liebe Gottes zu uns, die uns zum Leben genährt hat und die unsere Helferin in Gefahren ist; sie ist die tiefste und zärtlichste Liebe, die uns zur Reue anleitet.“ (Scivias, II, 2, 4)